

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (Gen1,1)

Erster Satz aus der ersten Lesung der Osternacht. Er führt uns zum Morgen der Schöpfung. Die Gläubigen hören es und richten sich auf einen längeren Text ein. Detaillierte Schilderung von Sechstageswerk plus göttlichen Ruhetag . Das dauert. Sie blicken dabei auf die geschmückte Osterkerze auf dem Leuchter und auf das kleine Licht in ihren Händen.

Die Aussage ist eindeutig: Am Anfang von allem steht Gott. Gibt es noch was davor? Tiefgründige Frage. Schwere Frage. Frage von Philosophen. Und die Antwort? Spekulation. Interessanter und wichtiger wohl: Gibt es noch was danach, nach dem großen Ende und meinem ganz persönlichen? Nüchtern und sachlich war's das.



Es sei denn, Gott greift ein, jener geheimnisvolle Alleskönner und Liebhaber des Anfangs und aller Anfänger. Er hat Jesus von den Toten auferweckt. Kleine Kostprobe der Kraft des Allerhöchsten, so die Überzeugung des Osterglaubens.

**Lassen Sie sich davon anstecken?**

Dann darauf ein dreifach kräftiges Halleluja. Lässt es uns doch hoffen auf mehr.

Es grüßt Sie österlich, Ihr Pfarrer Wolfgang Hunold.